

Neuoffenbarung

durch

Bertha Dudde

**Kundgaben Nr. 1600 - 1623 empfangen in der Zeit
vom
6.9.1940 - 20.9.1940**

Diese Schriften sind überkonfessionell!

**Sie wollen von keiner christlichen Religionszugehörigkeit abwerben
und auch zu keiner Religionsgemeinschaft anwerben.
Sie haben einzig und allein den Zweck, das Wort Gottes,
das Er in der heutigen Zeit
- laut Seiner Verheißung Johannes 14, 21 -
uns gibt,
den Menschen zugänglich zu machen.**

**„Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt.
Wer Mich aber liebt, der wird von Meinem Vater geliebt werden,
und Ich werde ihn lieben und Mich ihm offenbaren.“
Johannes 14, 21**

März 2003

Das Vermitteln geistiger Wahrheiten ist im jenseitigen Reich gleichfalls außerordentlich bedeutungsvoll. Es ist ebenfalls eine Kraft, die das zur Höhe ringende Wesen durchströmt und befähigt, an sich und seiner Vollendung zu arbeiten. Es geht also diese Kraft in Form von Wissen dem Wesen im Jenseits zu, und daher wird auch jede Möglichkeit genützt, um Kraft in Empfang nehmen zu können, denn vermehrtes Wissen ist vermehrtes Licht, und Licht austeilen ist wieder einzigstes Mittel zur letzten Erlösung, also muß das Wesen erst selbst im Licht, d.h. im Wissen, stehen, ehe es solches weitergeben kann. Es ist also das Wissen geistiges Gut, das zu vermehren Bestreben aller jenseitigen Wesen ist, soweit sie im Erkennen stehen, d.h. Gott und die Wahrheit erkannt haben und sie nun ihren Reifezustand zu jenem Grad steigern möchten, daß sie in Gottnähe kommen und das Licht von Ihm direkt in Empfang nehmen dürfen. Es ist mühevoller Arbeit dazu Vorbedingung, es müssen die Wesen streben den leidenden Seelen Erleichterung bringen eben durch Vermittlung geistiger Wahrheiten, das sich als einzige Linderung erweist, sie müssen suchen, einzudringen in göttliche Weisheiten, und, was sie gewonnen haben für ihre Seelen, willig weitergeben, um andere gleichfalls damit zu beglücken. Emsige Tätigkeit ist die Aufgabe der nach oben strebenden Seelen, und sowie sich dieser Tätigkeit bisher untätige Seelen anschließen, beginnen auch sie den Aufstieg zur Höhe, denn einem jeden Wesen kommt bereitwillige Hilfe entgegen, so es seine Absicht äußert, zur Höhe zu streben. Und daher wird Kraft immer den Wesen zugehen, sowie ihr Wille nach oben verlangt. Diese Kraft aber ist die geistige Speise, das göttliche Wort, das Aufklärung bringt allen Geschöpfen auf Erden und im Jenseits Jedes Wesen, das sich zur Entgegennahme des göttlichen Wortes bereit erklärt, wird von dem göttlichen Kraftstrom berührt, und je mehr es davon abgibt den danach Hungernden, desto mehr wird ihm vermittelt werden es wird geben können, ohne sich selbst zu entäußern, es wird ungeahnte Schätze sein eigen nennen dürfen, davon austeilen nach Belieben und doch stets mehr und mehr empfangen Das ist das Wunder göttlicher Liebe, daß sie sich unentwegt vermehrt. Es ist ein ungemein tröstender Gedanke für euch Menschen, euren Lieben im Jenseits beistehen zu können in einer ihnen große Erleichterung schaffenden Weise so ihr willig das Wort Gottes in Empfang nehmt, wo es euch geboten wird, und durch Gedanken in Liebe ihr die Seelen im Jenseits herbeirufet, auf daß sie gleichfalls hören können, so vermittelt ihr ihnen Kraft, und sie empfinden dies unbeschreiblich wohlthätig, da sie ohne Hilfe sich schwer entschließen können, denn ihr Wille ist matt und lustlos. Und doch muß der Wille ihr Handeln und Denken bestimmen. Ihr Menschen auf Erden aber könnt durch eure Liebe ihren Willen rege werden lassen. Es spürt die Seele jede Liebeszuwendung in Form von Kraft, d.h. zum Guten strebendem Willen. Und so werdet ihr immer den Seelen Hilfe bringen, wenn eure Liebe euch bestimmt, helfen zu wollen. Jeder Ruf, jeder Gedanke, den ihr den Seelen im Jenseits zuwendet, wirkt sich wohlthätig für jene aus, und selten wird ein Wesen, wenngleich es in finsterster Geistesnacht weilt, die Liebe eines Erdenmenschen abweisen, die seiner Seele ins Jenseits folgt

Amen

In unverminderter Kraftfülle strömt die göttliche Liebe den Geschöpfen Gottes zu, und nie wird sie sich verringern oder durch vermehrte Inanspruchnahme aufbrauchen, denn es ist die Göttlichkeit Selbst, die Sich äußert, und Gott ist ohne Anfang und ohne Ende, also muß auch Seine Ausstrahlung ohne Anfang und ohne Ende sein, d.h., sie kann nicht in Maß und Form gebracht werden, sie kann nicht zeitlich und räumlich beschränkt sein, sie muß immer und ewig also unendlich, sein, sie muß alle menschlichen Vorstellungen übertreffen, sie muß in ihrer Wirkung unübertrefflich sein, so wie sie unvorstellbar ist in ihrer Allgewalt. Nichts könnte bestehen ohne die göttliche Liebe, alles den Menschen Sichtbare ist ein Produkt der göttlichen Liebe alles Leben alle Wesen die gesamte Schöpfung ist hervorgegangen aus der unendlichen Liebe Gottes. Und so steht der Mensch inmitten der Liebe, alles, was mit ihm in Berührung kommt, ist gleichfalls Liebeswirken Gottes, und was ihm sichtbar ist, vermittelt ihm direkt und indirekt die göttliche Liebe. Und somit ist alles aus der Liebe geboren, es ist Gott Selbst der nie versiegende Quell, dem die göttliche Liebe in immer gleichbleibender Fülle entströmt Dieses muß zuvor begriffen werden, um den Opfertod Christi nun in seiner ganzen Tragweite für die gesamte Schöpfung verstehen und ermessen zu können Es ging von Gott alles (aber) Geistiges (Wesen) aus, geschaffen von Ihm aus übergroßer Liebe. Seine Kraft wollte sich mitteilen jenem Geistigen, um dieses von Ihm Geschaffene zu beglücken. Es war das geistige Wesen das Produkt Seiner Liebe, es konnte sonach dieses Geistige genau so empfinden, es konnte sich ebenso äußern, d.h. seinen Liebewillen gleichfalls zur Form werden lassen. Und es war das Erschaffen folglich ein unvergleichlich beseligender Vorgang, der völlig dem Willen Gottes entsprach, denn das erst-geschaffene Geistige wandte sich immer wieder der Urkraft zu und wirkte also bewußt mit Gott und aus Gott In der Folge aber sonderte sich dieses Geistige (Wesen) von Gott ab und (bestimmte) alle seine geistigen Produkte gleichfalls zur Abkehr von Gott. Es nahm dieses (Wesen) Geistige die Liebeskraft, die unentwegt aus Gott ihm zuströmte, für sich in Anspruch; es forderte von seinen Wesen die Liebe an, und also suchte das Geistige, die Kraft aus Gott umzuleiten auf sich, die eigene Kraft zu vermehren und sie Gott vorzuenthalten. Es war dies ein Beginnen, das unstatthaft war und ein unrechtmäßiges Aneignen dessen bedeutete, was von Gott ausgegangen, also geistige Substanz aus Gott war. Es war dies aber gleichzeitig ein **unmögliches** Beginnen, denn die Urkraft Gottes läßt sich nicht zersplittern, sie bleibt immer und ewig unteilbar und ist untrennbar von Gott. Doch der Wille einer solchen Aneignung dessen, was Gottes ist, war gleich vollbrachter Tat Dieser Abfall von Gott liegt dem gesamten Schöpfungswerk zugrunde, und er bestimmte den göttlichen Willen zu einem planmäßigen Eingriff, der dem Vorhaben des abgefallenen Geistigen zuwiderlief Und Gottes Weisheit, Liebe und Allmacht ließ Werke entstehen, welche die endgültige Rückkehr des abgefallenen Geistigen bezwecken sollten. Die Aufgabe der Schöpfung ist also, alles Geistige zurückzuleiten zu seinem Ausgang, denn ohne göttliche Liebe kann nichts bestehenbleiben. Die göttliche Liebe ist die Ursubstanz alles Bestehenden Das Entfernen-Wollen von Gott, das bewußte Gegen-Gott-sich-Einstellen aber ist gleichzeitig ein Abweisen und Begehren

der göttlichen Liebe, indem das Geistige die Liebe in Anspruch nimmt, da es sonst nicht wäre, sie aber andererseits zurückweisen will in seiner überheblichen Annahme, ohne die göttliche Liebe bestehen zu können. Gott gab nun dem Geistigen weiter die Kraft aus Sich, Seinen Liebestrom, forderte aber die Rückkehr dessen zum Ausgangsort, und da dieses Begehren nicht freiwillig erfüllt wurde, mußte es zwangsläufig durch den Gang durch alle Schöpfung wieder in Gottnähe gebracht werden, und Gottes übergroße Liebe machte dem Geistigen den Weg der Rückkehr leichter, indem Er ihm nur eine kurze Frist gab, da es den freien Willen wieder sein eigen nennen durfte und ihm nun in dieser kurzen Frist alle erdenkliche Hilfe gewährt wurde, die Annäherung an Gott durchzuführen Gott Selbst zeigte dem Wesen den Weg, wie es zum restlosen Zusammenschluß mit Gott kommen kann weil Gottes Liebe Seine Wesen mit aller Innigkeit erfaßt hat und keines dieser Wesen verlieren will Und also lebte Er Seinen Geschöpfen den letzten Erdenweg vor und bewies ihnen die Kraft und Macht der Liebe, die das aus Gott hervorgegangene Wesen wieder innig mit Gott vereinigt und das Wesen zum Glück-empfindenden und Glück-spendenden Lichtträger gestaltet, auf daß es wieder schaffen und gestalten kann, wie es seine eigentliche Bestimmung ist von Ewigkeit

Amen

Es beachten die Menschen nicht die verschiedenen Strömungen, die in verschiedener Gemütsverfassung zum Ausdruck kommen, und sind daher auch nicht darüber unterrichtet, daß auch diese Strömungen keine Zufälle sind, daß also auch das Gemütsleben des Menschen eine Folgeerscheinung ist, bedingt durch ihre Einstellung zu Gott oder zur Gegenmacht. Es ist gerade der unter solchen Gemütsstimmungen leidende Mensch von der Liebe Gottes sichtlich ergriffen, denn Gott nimmt Sich des Menschen an, der in Gefahr ist, Seiner zu vergessen, indem Er auf das Gemütsleben des Menschen einwirkt, die Freude am Leben beeinträchtigt und eine allgemeine Mutlosigkeit von ihm Besitz ergreifen läßt. Und dies ist in vielen Fällen ungeheuer segensreich, denn erst in solchen Zeiten wendet sich des Menschen Denken seinem Schöpfer zu; erst wenn alles Irdische an Wert verloren hat, gedenkt der Mensch seiner eigentlichen Bestimmung. Und es müssen daher Tage inneren Kampfes über den Menschen kommen, Tage in denen ihnen die Hinfälligkeit irdischen Genusses zum Bewußtsein kommt. Es brauchen nicht immer wirkliche Not und Leiden Anlaß dazu sein, es kann die trübe Stimmung im Menschen selbst entstehen ohne äußere Veranlassung. Und das ist der Einfluß jener Wesen, denen die Menschen anvertraut sind und die um deren Seelenheil besorgt sind und ängstlich wachen über jede Regung des menschlichen Herzens. Es liegt die Gefahr nahe, daß der Mensch alle Kraft verwendet auf die Anforderungen, die das irdische Leben an ihn stellt; dann greifen sie ein, indem sie den Tatendrang, die Freude am Erdenleben stark hemmen, und nun der Mensch in deprimierte Stimmung verfällt. Und es ist gut, wenn der Mensch sich davon beeinflussen läßt wenn solche Zeiten ihm Stunden innerer Besinnlichkeit eintragen, dann sind sie nicht vergeblich über den Menschen gekommen. Doch nicht alle Menschen hören auf die innere Mahnung Sehr viele suchen in erhöhtem irdischen Genuß ihre Gemütsregungen zu ersticken, und es gelingt ihnen auch, da der Wille eben mehr dem Erdenleben zugewandt ist und sie gedankenlos über derartige Stimmungen hinwegschreiten, nur darauf bedacht, den alten Zustand innerer Zufriedenheit wiederherzustellen. Es soll der Mensch nicht klagen, dessen Leben Tage aufzuweisen hat, die ihm schwer und untragbar erscheinen und die nur in seinem Gefühlsleben bedingt sind. Denen ist die Liebe Gottes nahe, und es sind solche Stunden nur Hilfsmittel der jenseitigen Freunde, die den Menschen hindern wollen, sich zu verlieren in irdischem Genuß. Alles, was auf Erden den Anschein erweckt, daß der Mensch darben muß im Erdenleben, ist immer nur ein Gnadenbeweis der göttlichen Liebe, die nur so den Menschen auf den rechten Weg leiten kann, auf den Weg, der zur ewigen Herrlichkeit führt und das Erdenkind vollauf entschädigen wird für das, was es auf Erden entbehren oder hingeben mußte. Denn irdische Freuden vergehen, doch die ewigen Herrlichkeiten bleiben bestehen, und diese allein sind es, die begehrt werden sollen auf Erden

Amen

Es ist eine gewisse geistige Trägheit, die den Menschen veranlaßt, sich Lehren anzueignen, die ihm menschlicherseits vermittelt werden. Sofern eigenes Denken einsetzt, wird er auf Widersprüche stoßen und die Fadenscheinigkeit dessen erkennen, was ihm geboten wurde. Und daher ist jeder Mensch für sein Denken und Handeln verantwortlich. Es ist ihm vom Schöpfer die Gabe zugeteilt worden, seinen Verstand gebrauchen zu können, und so ist es seine Aufgabe, nachzudenken über das ihm Dargebotene, es zu prüfen und dann erst Stellung dazu zu nehmen. Ein gedankenloses Annehmen, nur weil es von ihm zusagender Seite für recht befunden wird, ist verwerflich. Sein eigenes Urteilsvermögen soll in Anspruch genommen werden und der Mensch voller Überzeugung annehmen oder abweisen können, dann erst nützt er den Verstand, den Gott ihm gegeben hat. Es ist ein unglaublich irriger Gedanke, eine Ansicht aufrechterhalten zu wollen, die rein verstandesmäßig erworben wurde. Es muß alles Für und Wider erwogen werden, es muß der Mensch versuchen, auch das einer Prüfung zu unterziehen, was der eigenen Anschauung entgegengeht, er muß sich ohne Widerstand geistig lenken lassen, d.h., er darf seinen Gedanken nicht wehren, so sie sich der gegnerischen Meinung anschließen. Er muß stets und ständig die Wahrheit begehren und eigene Gedanken oder vorgefaßte Meinungen möglichst auszuschalten versuchen, dann wird ihm plötzlich ganz einleuchtend die Wahrheit von oben zugehen, und er wird sie auch als Wahrheit erkennen. Die einzige Bedingung ist, sich Gott Selbst zu überlassen und zu wollen, was Gott will seine eigene Meinung hingeben und sich nun belehren zu lassen von Gott Und es wird der Mensch wahrlich recht unterwiesen werden; er wird plötzlich nicht anders können, als das für recht und gut zu halten, was ihm nun der Geist aus Gott vermittelt. Denn Gott läßt in jenen den Geist sprechen, die Ihn anrufen um der Wahrheit willen. Gott mahnet und warnet jeden Menschen in verschiedenster Weise Er tritt an jeden Menschen heran, oft unerkannt, aber immer ihm beistehen wollend, Er klopft an bei einem jeden und möchte Sich Gehör verschaffen, Er möchte die Gedanken derer recht weisen, die guten Willens sind, und Er möchte diesen Willen der Wahrheit zulenken, um ihre Herzen erfüllen zu können mit Seiner Liebe Denn Liebe und Wahrheit sind eins, wie Lieblosigkeit und die Lüge eins sind. Das Handeln derer, die unwahr sind, ist lieblos, doch die nur die Wahrheit begehren, werden auch in der Liebe stehen. In seiner unendlichen Liebe gab Gott den Menschen Verstand, Vernunft und freien Willen Und es soll der Mensch nun diese Gaben nützen, er soll seinen Verstand gebrauchen, um ernstlich nachzudenken über die Handlungsweise der Menschheit, er soll, wenn er erkannt hat, sein Handeln und Denken in Einklang zu bringen versuchen mit seiner Überzeugung, und er soll den freien Willen gebrauchen und sich trennen von allem Falschen und (sich = d. Hg.) verbinden mit der Wahrheit

Amen

Es quälen sich die Menschen mit Sorgen, die unberechtigt sind, wenn sie um ihres Leibes Wohlergehen bangen, und sie nehmen sich selbst dadurch die Fähigkeit, die Arbeit an ihrer Seele zu vollbringen. Es ist so unwesentlich, wie der Körper sein Leben auf dieser Erde verbringt, wichtig dagegen, welche Fortschritte die Seele macht, und daher soll eure ganze Sorge nur der Seele gelten. Und ob es auch scheint, als gerate der Körper in Not, so genügt ein vertrauensvolles Gebet zum Vater im Himmel, und es wird jede Not behoben sein. Doch das ist es, was euch mangelt, der Glaube, daß Einer euch helfen kann und daß Dessen Liebe so groß ist, daß Er euch helfen will So ihr jedoch nicht glaubt, beraubt ihr euch selbst dieser Hilfe. Der Mensch soll wissen, daß alles Leid und Freude, Glück und Ungemach vom himmlischen Vater Seinem Kinde auferlegt wird und daß alles eine Prüfung ist, um dessen Glauben zu stärken. Erst wenn ihr alles als Gottes Schickung betrachtet, wird in euch der Glaube stark werden, und ihr werdet euch und eure Sorgen dem himmlischen Vater anvertrauen und Ihn bitten, sie von euch zu nehmen. Nichts geschieht gegen den göttlichen Willen, um alles weiß Gott, und diese Erkenntnis wird euch still und ergeben tragen lassen, was Gott euch sendet

Amen

Das lebendige Wasser strömt unaufhaltsam aus den Lenden dessen, der Gott in inniger Liebe zugetan ist und Ihm dienen will mit ganzem Herzen. Denn es fließet den Menschen zu, um sie zu laben; und also darf es in Empfang nehmen, wer es nur innig begehret. Das lebendige Wasser aber ist das Wort Gottes, geboten von Ihm Selbst das lebendige Wasser ist der Heilstrank, der immer und ewig den Wesen dargereicht wird, die noch kranken an ihrer Seele das lebendige Wasser ist eine Gnadengabe Gottes, der Menschheit geboten zur Stärkung auf dem Weg nach oben. Denn es bedarf das Wesen der Kraft und Stärke zu seiner Erdenaufgabe, und so öffnet sich ihm der Quell göttlicher Liebe und lässet Kraft und Stärkung unaufhaltsam daraus entströmen, jedem Menschen zugänglich und ihm köstlichste Erquickung verheißend. Und Jesus Christus kündigte auf Erden diesen Gnadenakt an mit den Worten: „Wer von dem Wasser trinken wird, das Ich euch gebe, den dürstet nimmer in Ewigkeit“ Und also war es Sein Wille, daß die Menschen den Trank, den Er Selbst ihnen bietet, entgegennehmen und sich daran laben sollen. So ist es auch Sein Wille, daß sich die Menschen so gestalten, daß sie das lebendige Wasser, das Wort Gottes, empfangen können, das Er Selbst ihnen bietet Es ist Sein Wille, daß sie es begehren und durch starken Glauben selbst zu einem Fels werden, dem das lebendige Wasser entströmet Sie müssen es sich zur Aufgabe machen, zu horchen nach innen, und es wird ihnen lieblich erklingen, was Gott Selbst zu ihnen spricht. Und es ist das Wort Gottes unentbehrlich für den Erdenwanderer, gleichwie ein Trunk aus frischem Quell den Wanderer erfrischt und ihm Kraft gibt, seinen beschwerlichen Weg fortzusetzen. Und so der Mensch im Erdenleben verzagen will und ihm der Mut zum Leben verlorengiht, bedarf er eines stärkenden Trunkes. Nimmt er nun dürstend entgegen, was Gott Selbst ihm zufließen läßt, so wird er wunderbar gekräftigt seinen Erdenweg fortsetzen können, denn er nimmt Kraft aus Gott entgegen. Und jederzeit darf sich an dem lebendigen Wasser laben, wen danach dürstet jederzeit darf der Mensch sein Herz öffnen, und Gott Selbst teilet Sich ihm mit. Und so erfüllet sich die Verheißung Christi an dem Menschen, sofern dieser begehrt den Trank, der aus der Höhe ihm geboten wird dessen Lenden entströmet das Wasser Er kann das Wort Gottes, das er in Empfang genommen, weitergeben, denn es ist vorhandenes Geistesgut, das, so es einmal empfangen wurde, bestehenbleibt und also auch vermittelt werden kann gleich dem Wasser, das unaufhaltsam weiterfließt und erquickt alle, die davon trinken Wer davon trinket, der wird nimmer dürsten in Ewigkeit Er verlangt nach nichts anderem mehr als nach dem lebendigen Wasser, denn Gottes köstlichen Labetrunk einmal genossen zu haben läßt jegliches irdische Verlangen schwinden. Es hat Gott den Menschen den Quell des ewigen Lebens zugänglich gemacht, Er hat ihnen Erquickung und Stärkung versprochen auf ihrem Lebenswege und eines jeden Menschen Zustimmung dazu gefordert, denn nur dann kann ihm diese zugehen, so sein eigener Wille sich dafür entschieden hat

Amen

Der Geist der Wahrheit soll sich dir künden und Meine Gnade sich dir mitteilen. Mein Wille bestimmt dein Denken und Handeln. Und so setze Ich dir eine Aufgabe, die sich nicht auf Zeit und Raum erstreckt Es ist die Übermittlung Meines Wortes in sichtbarer Form der Ausdruck Meines Willens, es soll dieses Wort als sichtliche Äußerung Meiner Liebe und Kraft der Menschheit vermittelt werden, und es ist dazu ein Mir willig dienendes Erdenwesen nötig, das sich zur Entgegennahme Meines Wortes bereit erklärt. Ich möchte mit allen meinen Kindern sprechen und sie liebend ermahnen, nicht nachzulassen in ihrem Streben nach oben, doch selten öffnet ein Mensch Mir sein Herz und höret Mich an. Wie gern erfülle Ich daher die Bitte dessen, der Mich zu hören begehrt Ich komme zu ihm zu jeder Stunde, an jedem Ort und in jeder Lebenslage, wo nur seine Gedanken eine Verbindung mit Mir herstellen und er sein Herz öffnet, daß Ich Mich ihm mitteilen kann. Und dieserhalb lenke Ich alle deine Schritte so, daß die Sehnsucht nach Meinem Wort immer stärker in dir wird, Ich suche das Sehnen in dir zu entfachen, auf daß Ich so begehrt werde von Dir, daß Ich dir die Sehnsucht erfüllen kann und dir geben, worum du bittest Mich Selbst im Wort Und dann spüret deine Seele Meine Liebe, wenn sie empfangen darf, was ihr Mein Geist kundtut. Ich bin euch Menschen nahe, Ich werbe um eure Liebe, doch ihr höret Mich nicht an Ich sende Meine Boten aus, Ich gebe ihnen Vollmacht, daß sie in Meinem Namen reden zu euch durch ein williges Erdenkind und auch diesen Worten schenket ihr wenig Glauben. Und es hat doch die Menschheit so bitter nötig, daß sie belehrt werde über ihr falsches Denken und Handeln. Es ist alles Leid auf Erden die Folge davon, und es kann dies auch nicht abgewendet werden von der Menschheit, bevor sie sich nicht in die göttliche Ordnung einzufügen versucht. Um sich aber einzufügen in diese, muß sie in Kenntnis gesetzt werden, da sie in ihrem entgeisteten Zustand nicht mehr Recht von Unrecht unterscheiden kann und will. Und es muß ihr nahegebracht werden, daß Ich zugegen bin, daß Ich überall weile und das entsetzliche Treiben sehe und verurteile Es muß ihr verständlich gemacht werden, in welche verzweifelte Lage sie sich selbst bringt und wie sie dieser Lage entgehen kann. Sie muß zu rechtem Denken erzogen werden, und es ist dies nur möglich durch Übermitteln Meines Wortes, denn Mein Wort ist Mein Wille, und Mein Wille gibt den Menschen Richtlinien für ihr Denken und Handeln. Und also ist es von unvorstellbarer Wichtigkeit, daß die Menschen Kenntnis nehmen von Meinem Willen, der ihnen wiederum nur so nahegebracht werden kann, wie Ich es durch dich vorgesehen habe. Es laufen viele Fäden vom Jenseits zur Erde, und alle dienen nur dem Zweck der Weitergabe Meines Wortes. Durch alle diese empfangswilligen, Mir dienenden Menschen spreche Ich zu der Menschheit und halte ihr das Irrige ihres Denkens und Handelns vor. Und wieder sind es nur wenige, die Meinen Worten lauschen und Mich als den Geber dieser erkennen. Nur wenige empfinden Meine Liebe und geben sich Mir hin, um Meine Gnade bittend. Und diese wenigen sollen wirken für Mich, und Ich lasse sie nicht vergeblich rufen und bin ständig in ihrer Nähe und scheinbare Hindernisse sind nur von Mir zugelassen, um den Willen zum Widerstand zu stärken, denn Ich benötige ihren ganzen Willen, ihre Liebe zu Mir und ihr vollstes Vertrauen um dann auch durch sie wirken zu können zum Segen der Menschheit. Ich

benötige menschlichen Willen, der sich Mir unterstellt, denn nur durch Menschenmund kann Ich reden und die Menschen erst in Kenntnis setzen von geistigem Wirken. Sofern dieses anerkannt wird, ist es bedeutend leichter, ihnen rechtes Denken zu lehren, doch die Menschen der Jetztzeit erkennen geistiges Wirken wenig an, und daher muß ihnen durch Menschenmund Mein Wille verkündet werden. Und das ist Meiner Liebe sicherstes Zeichen, daß Meine Worte nie versiegen, so sie einmal von einem Erdenkind begehrt wurden Wer Mir dienet, den ergreife Ich mit aller Liebe und helfe ihm seine Erdenaufgabe zu erfüllen. Doch nimmer zwingen ich den Willen In vollster Freiheit muß der Mensch zu Mir verlangen und Mir zu dienen bestrebt sein. Denn dann ist sein Herz Mir bereitwilligst geöffnet, und er kann Meine Stimme vernehmen und wird selig sein, so Mein Wort in ihm tönet hell und klar. Und das genüge euch, zu wissen, daß Meine Stimme immer lauter ertönen wird, auf daß sie durchdringe durch das Getöse der Welt. Ich will Meinen Dienern auf Erden die Kraft geben, sich so zu gestalten, daß sie Mich hören können, sofern sie von Mir und Meinem Namen reden. Ich will dann durch diese Diener Selbst reden und Meinen Worten Nachdruck verleihen durch Taten, die jene ausführen, die in Wahrheit Meine Diener sind die Meinen Geist begehren und in Meiner Liebe stehen Und es wird die Welt dennoch nicht gezwungen sein, zu glauben Aber alle, die guten Willens sind, werden Mich erkennen und fortan ihr Leben gestalten nach Meinem Willen

Und so verkünde den Menschen Mein Wort mit großer Freude, und wisse, daß Ich einen Schutzwall errichte um dich und dir kein Leid geschehen lasse, solange du Mir willig dienst. Meine Liebe nimmt sich wohl aller Menschen an, doch ganz besonders behütet sie, die ihr Leben Mir opfern und das zu tun bestrebt sind, was Meinem Willen entspricht. Und es ist jeder Weg dir vorgezeichnet, und du gehst ihn so, wie es dem großen Werk der Erlösung, dem du dich bewußt anschließest, dient. Und also sei nicht mutlos, wenn das Erdenleben dir drückend erscheint, denn um dich nach Meinem Willen zu gestalten, sind noch Stunden nötig der inneren Sammlung, und diese müssen ersehnt werden mit allen Sinnen. Du mußt kämpfen um das, was dir unnennbaren Segen einträgt, du mußt bereit sein, auf jede Annehmlichkeit des Lebens zu verzichten, um nur Mir dienen zu können, und erst, wenn das Verlangen nach Meiner Stimme so groß in dir geworden ist, daß du alles andere dafür hingibst, kann Ich in aller Fülle in dein Herz einziehen, und dann kann Ich wirken in dir und durch dich. Der Grad der Liebe in dir bestimmt das Ausmaß Meines Liebeswirkens an Dir. Gibst du alles hin, dann tauschest du Mich und Meine Liebe dafür ein. Und also sollte es dir leichtfallen, irdischen Freuden zu entsagen und in Meiner Liebe die Entschädigung dafür zu suchen. Es braucht die Welt gar nötig Mittler zwischen sich und dem Herrn der Schöpfung; sie selbst findet den Weg nicht und kann Meine Stimme nicht mehr vernehmen, also bedürfen die Menschen dringend in höherem Reifegrad stehende Menschen, die Mein Wort von oben in Empfang nehmen und es denen vermitteln, die selbst die Verbindung nicht herstellen wollen oder können. Und wer sich für dieses Mittleramt anbietet, den will Ich segnen auf Erden wie im Jenseits, denn sein Wille trägt zur Erlösung unzähliger irrender Seelen bei und hilft Göttliches aufbauen und bisher materielles Denken dem Göttlichen zuzuwenden. Und dies gebietet ihm der Geist aus Gott, daß er ringet um solche irrende Seelen, daß er jede Gelegenheit nützet, um das Empfangene zu vermitteln, sofern sie annahmewillig sind. Und der Weg, den er zu gehen hat, wird ihm leicht werden, denn die göttliche Liebe begleitet ihn auf allen seinen Wegen Amen

Das Geistige in der Materie ersehnt seine Freiwerdung, denn es fühlt das es Umgebende als Last und Bedrückung Es ist in Freiheit geschaffen worden, und daher ist aller Zwang in der Form ein qualvoller Zustand, dem es entfliehen möchte, was es aber willkürlich nicht kann. Und darum erfüllt es die ihm zugewiesene Aufgabe, um der jeweiligen Form entfliehen zu können. Es muß nun entweder dienen oder in der Form undenkliche Zeiten verharren, einen anderen Ausweg gibt es für das Geistige nicht. Uranfänglich nun ist das Geistige noch voller Widerstand gegen Gott und weigert sich auch, zu dienen, d.h., in dienende Tätigkeit zu treten. Es bleibt also untätig, und diese Untätigkeit trägt ihm endlose Zeiten des Gebanntseins ein. Es kann das Geistige nicht eher aus der festen Form befreit werden, bis es sich zum Dienen entschließt, dann aber ist ihm auch die Möglichkeit gegeben zu immer rascherem Wechsel seiner Außenform, denn der Wille zum Dienen ist nun rege geworden durch die Aussicht auf endgültige Befreiung aus ~~der festen~~ jeglicher Form. Alles in Tätigkeit befindliche Geistige ist also lebende, alles untätige Geistige tote Materie, obgleich der Begriff „tot“ etwas anderes bedeutet als „leblos“. „Tot“ heißt in gebanntem Zustand untätig sein, „leben“ dagegen eine gewisse Freiheit haben, um sich betätigen zu können. Die tote Materie birgt also noch sehr unreifes Geistiges, d.h. Gott-fernes, sich auflehndes Geistiges, das erst durch Jahrtausende Leiden und Qualen des Gebanntseins ertragen muß, bis es sich zur Tätigkeit entschließt, d.h. den Willen zur Annäherung an Gott empfindet Ist dieser Wille rege geworden, dann wird das Geistige durch Gottes Willen aus seiner Verbannung erlöst es wird frei und strebt nun andere Verkörperungen an, um sich völlig zu befreien, um den Muß-Zustand einmal beenden zu können. Dieses Freiwerden des Geistigen aus der festen Form kann nur in der Weise stattfinden, daß Gott der Außenhülle gebietet, sich zu lockern, d.h., die ehemals feste Form muß irgendwie aufgelöst oder zerstört werden, um das in ihr sich bergende Geistige frei zu geben, und dieser Vorgang bedeutet immer ein Zerstören der Materie, das nun durch Menschenhand oder auch durch Gottes Willen durch Elementarkräfte vor sich gehen kann. Immer aber ist der göttliche Wille Voraussetzung, ansonsten das Geistige vorzeitig frei wird, und da es für die nächste Außenform noch nicht reif ist, nun sein Unwesen treibt und das schon reifere Geistige bedrängt oder zu rascherer Tätigkeit antreibt. Und dieses wieder hat zur Folge, daß unerklärbare Vorgänge in der Natur, im Pflanzen- und Tierleben zutage treten, die beunruhigend wirken auf das Geistige, das schon im Stadium des freien Willens ist, also den letzten Entwicklungsgang auf Erden angetreten hat, der aber eben seinen freien Willen mißbraucht hat, indem er das unreife Geistige vorzeitig aus seiner Form befreite durch Zerstörungswerke, die dem Willen Gottes nicht entsprachen. Alles was Sünde ist, d.h. wider die göttliche Ordnung gerichtet ist, zieht die gerechte Strafe nach sich, und so werden auch die Menschen selbst die Folgen tragen müssen, die das entsetzliche Zerstörungswerk durch Menschenhand heraufbeschwört Es sind ungeahnte Katastrophen die ganz natürliche Auswirkung dessen, was menschlicher Haß und menschliche Lieblosigkeit zuwege bringen, und also geht die Welt einem Geschehen entgegen, das unvorstellbar ist in seinen Ausmaßen und seinen Folgen, denn Gott lässet nicht ungestraft eingreifen in Sein Schöpfungswerk.

Er hindert zwar den freien Willen der Menschen nicht, doch nimmermehr kann Er es zulassen, daß das Geistige in seinem Entwicklungsgang gehemmt wird aus purer Rachgier und Zerstörungswut der Menschen. Denn es ist ganz allein Gottes Sache, das Amt eines Rächers zu übernehmen Ihm allein soll jede Schuld übergeben werden, auf daß Er den gerechten Richterspruch fälle Amen

Für das Weltall gilt nur ein Wille. Und dieser Wille regieret alles Geistige sowie auch irdisch Schaubare, d.h. Sein gesamtes Schöpfungswerk, das ja durch Seinen Willen entstanden ist. Soweit nun dem göttlichen Willen Folge geleistet wird von dem Geistigen sowohl, das noch in der Form gebannt ist, als auch dem Geistigen, das jeder Fessel ledig ist, ist die göttliche Ordnung völlig hergestellt, und es kann nur ein Höherentwickeln alles Geistigen die Folge davon sein. Der Zustand des freien Willens aber, der dem Geistigen zur letzten Erlösung gewährt wird, ist für dieses oft die größte Gefahr, denn es beginnt gegen den göttlichen Willen zu revoltieren. Es räumt also durch seinen Willen dem Gegenpol Gottes eine gewisse Macht ein, die sich nun dem göttlichen Willen entgegenstellt. Und diesen Willen zwingt Gott nicht, und daher ist während der Verkörperung als Mensch die irdische Schöpfung gewissermaßen einer anderen Macht preisgegeben, sowie der Mensch selbst dazu die Zustimmung gibt. Also stellt sich nun der menschliche Wille bewußt gegen den göttlichen Willen und wird nicht daran gehindert, muß aber die Folgen des verkehrten Willens auf sich nehmen. Der göttliche Wille gilt immer der Vollendung, dem Guten, dem lichten Zustand Seiner Wesen und der Vermehrung guter geistiger Kraft, während der Wille des Gegners nur das Gegenteil anstrebt und der Mensch durch seinen Willen dieses Bestreben unterstützt, also begünstigt. Und nur dadurch ist es möglich, daß auf Erden ein Chaos ohnegleichen ist, daß geistig sowie irdisch ein Zerfall zu verzeichnen ist, daß sich die Elemente der Unterwelt so deutlich bemerkbar machen und die Menschheit dem Untergang immer mehr entgegengeht. Denn der Widersacher will dies so, er will alles zunichte machen, was von Gott zeugt, und Dessen Macht an sich reißen. Und es gelingt ihm das insoweit, als der Wille des Menschen ihm gefügig ist. Jedoch zwingen kann er diesen Willen nicht, ihn nur derart schwächen, daß er sich ihm völlig unterstellt. Daher ist der Zustand des freien Willens insofern eine Gefahr für das Wesen, daß er dieses wieder zurückwerfen kann in tiefste geistige Nacht, die es nun schon zum größten Teil überwunden hatte. Der göttliche Wille regiert aber dennoch alles, was besteht, wenngleich Er dem Wesen den freien Willen läßt und Er den Willen des Widersachers nicht bannt Er lenkt auch alles durch diesen bösen und verkehrten Willen Hervorgerufene wieder so, daß es dem Menschen dennoch die Freiwerdung aus dieser Gewalt eintragen kann. Die Menschen verursachen selbst alles Unheil, das sie trifft, und doch kann dieses Unheil ihnen wieder zum Segen gereichen, also ist wohl der freie Wille Anlaß zu den entsetzlichsten Vorgängen auf der Erde, und doch können diese dem einzelnen Menschen wieder die Erkenntnis bringen sie können Anlaß sein zur völligen innerlichen Umgestaltung, zur Abkehr von dem, der Urheber des Entsetzlichen war Was der menschliche Wille verschuldet, kann durch den göttlichen Willen zum Gegenteil dessen werden, was es eigentlich sein sollte. Es kann völliger Zerfall und unbeschreibliches Chaos plötzlich die Gedanken des Menschen ordnen und dem göttlichen Willen untertan machen, und jede Tat, die böser Wille gebar, kann zur Rettung irrender Seelen führen, indem diese das Verabscheuungswürdige erkennt und sich nun voll Verlangen ihrem Schöpfer zuwendet und nun endgültig ihren Willen dem göttlichen Willen unterstellt

Amen

Die einzige Möglichkeit einer lückenlosen Aufklärung weist der verstandesmäßig Forschende zurück mit der Begründung, daß ihm für solcher Art gewonnene Lösungen keine Garantie für die Wahrheit geboten werden könne. Und doch gibt es keinen anderen Weg, um der reinen Wahrheit näherzukommen als durch geistiges Forschen. Es kann der irdische Wissenschaftler bis ins kleinste Beweise erbringen, er wird doch irren, solange er unglaubwürdig ist und sich selbst für fähig hält, geistige Probleme zu lösen. Und daher gehen die Ergebnisse der so Forschenden sehr weit auseinander, so wie sie in ihrer Einstellung zu Gott ebenfalls verschieden sind. Und es wird immer seine Ansichten mit Überzeugung vertreten können, der mit Gottes Hilfe an das Erforschen solcher geistigen Probleme herangeht, irrend aber sein und bleiben, der Gottes Hilfe dazu nicht zu benötigen glaubt. Und es werden sich die Forschenden nur einig sein, so sie gleichen Glaubens, d.h. gleichen Geistes sind. Denn denen geht auch die rechte Lösung von oben zu. Und doch wird gerade dieser Weg übergangen, weil die Welt der Jetztzeit exakte wissenschaftliche Arbeit den geistig gewonnenen Erfolgen vorzieht, und so nimmt die Menschheit ohne Widerstreben dieselbe an und weist beharrlich die reine Wahrheit ab. Und ein Vorgang von unerhörter Bedeutung, das Wirken des göttlichen Geistes, bleibt unerkannt und ungenützt, und nur wenige Gläubige schöpfen daraus ihr Wissen, und doch stehen nur diese allein in der Wahrheit, denn sie nehmen an, was Gott Selbst ihnen bietet, die reine, unverfälschte göttliche Lehre, das reine Wort Gottes und somit vollste Aufklärung über alles, was die göttliche Schöpfung birgt während das verstandesmäßig erworbene Wissen trotz angeblicher Beweisführung sehr lückenhaft ist und niemals restlos befriedigen wird. Es hat gerade die Wissenschaft Thesen aufgestellt, die der Wahrheit mehr oder weniger widersprechen, und anstatt der Wahrheit näherzukommen, entfernt sich die Menschheit mehr und mehr davon. Und dort, wo die Wahrheit zu finden ist, baut sich der menschliche Wille eine unüberwindliche Schranke auf. Der Mensch weigert sich, in dieser Weise zu forschen, und nimmt das Verstandesdenken nun erst recht in Anspruch, um für die Entstehung geistiger Resultate eine ihm zusagende Erklärung zu finden. Es ist daher unmöglich, durch wissenschaftlich Forschende die reine Wahrheit zu verbreiten. Selbst die Forscher, welche im tiefen Glauben andere, d.h. der Wahrheit entsprechende Ergebnisse der Allgemeinheit nahebringen möchten, werden auf heftigen Widerstand stoßen und bekämpft werden von ihren Gegnern, die nur ihren eigenen Verstand sprechen lassen und Gottes Wirken völlig ausschalten. Es haben solche Ergebnisse keinerlei Wert und werden doch als einzig wertvoll erachtet, und also ist das Denken des Menschen gänzlich verbildet, denn er zieht seine Schlüsse und Folgerungen aus irrigen Lehren und kommt somit immer weiter in irriges Denken hinein. Nur dort ist die reine Wahrheit entgegenzunehmen, wo tiefster Glaube den Segen Gottes zu jeder geistigen Arbeit erbeten hat Diese allein wandeln in der Wahrheit, denn sie wurden von der ewigen Wahrheit Selbst unterwiesen. Es kann nie und nimmer ein solcher Mensch im Irrtum sich befinden, denn Gott Selbst schützt ihn davor, so der Mensch durch sein Gebet sich in die Obhut Gottes begeben hat. Der Kern der Wahrheit wird also immer und ewig Gott Selbst sein und alles, was mit Gott begonnen wird, der Wahrheit entsprechen, ohne Gott jedoch keine Garantie für

solche gegeben sein, mag der Mensch verstandesmäßig noch so eifrig das zu belegen suchen, was er behauptet es wird seine Ansicht erheblich abweichen von der des sich Gott Unterstellenden, weil die Ergebnisse aus verschiedenen Quellen stammen und nur dem göttlichen Quell allein die Wahrheit entströmen kann, da Gott die Wahrheit Selbst ist Amen

So vernimm die Worte des Herrn: „Werdet wie die Kinder, auf daß ihr eingehet in Mein Reich“ So ihr nicht den kindlichsten Glauben habet, werdet ihr schwerlich das Reich Gottes erringen, denn ihr müsset annehmen als Wahrheit, was euch oft unbegreiflich erscheint, und also müsset ihr glauben können wie die Kinder. Denn Gott und Seine Herrlichkeit ist nicht zu fassen, sondern nur im vollsten Glauben als Wahrheit anzunehmen. Und so ist auch das Leben Jesu auf Erden eine endlose Reihe von Wundertaten gewesen, die nur in tiefster Gläubigkeit des Herzens bejaht werden können, ansonsten sie als unmöglich erachtet und abgelehnt werden müßten. Doch der kindliche Glaube hält alles für wahr, was von Gott verkündet wird, der kindliche Glaube zweifelt nicht und grübelt nicht; und so soll der Glaube sein, um Gott und Sein Wirken vertreten zu können vor aller Welt. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich was Er will, das geschieht. Und so Er von den Menschen tiefen Glauben fordert, dann will Er bedingungslos Seine Liebe, Allmacht und Weisheit anerkannt wissen, die alles vollbringen kann Der tiefe Kinder Glaube fragt weder wie, noch warum für ihn gibt es nichts Unmögliches, keine Begrenzung und keine Unwahrscheinlichkeit Und so soll euer Glaube beschaffen sein, auf daß Gott Selbst Seine Freude an euch hat. Dann aber stehen euch die Pforten des Himmels offen, denn sowie ihr glaubt, könnet ihr eingehen in das Reich Gottes, und sowie ihr glaubet, gibt es keine Schranken mehr, denn die Gläubigkeit des Herzens ruft alles Geistige herbei, und ihr werdet wissend Was euch vorher nur Glaube war, wird euch nun augenscheinlich, ihr seid durch den Glauben zum Erkennen gekommen, und was ihr erkennt, ist für euch zum Beweis geworden, daß euer Glaube recht war. Es ist euch das Wissen darum gegeben worden, ohne daß ihr grübeltet und fragtet; euer Glaube hat es euch vermittelt. Und ihr nehmt nun Kindern gleich alle Gaben dankend aus des Vaters Hand entgegen. Ihr zögert nicht, es anzunehmen, weil ihr im tiefen Kinder Glauben von Gott nichts anderes als tiefste Wahrheit erwartet, und so setzet ihr den Vermittlungen keine Hindernisse entgegen, wie der zu schwache Glaube ein solches Hindernis ist. Tiefster Glaube und tiefe Liebe zu Gott trägt euch die ewige Herrlichkeit ein, darum werdet wie die Kinder, auf daß euch das Reich Gottes nahe ist

Amen

Vermöge des freien Willens hat es der Mensch in seiner Macht, sich zu erlösen, er ist nur schwach und kraftlos ohne Anwendung der Gnadenmittel, ohne Zuwendung geistiger Kraft. Gnade ist alles, was Gott in Seiner Liebe dem Menschen verabreicht, so dieser sie begehrt In der Gnade Gottes zu stehen heißt, von Seiner Liebe ständig betreut zu werden, und diese Liebe greift überall dort ein, wo der Mensch in Gefahr ist. So seiner Seele Gefahr droht, hilft die göttliche Liebe ihm, sofern der Mensch selbst nicht sich dieser Hilfe widersetzt. Das wirksamste Gnadenmittel ist das Gebet. Es ist das Gebet das Mittel, Gnaden zu empfangen ungemessen, d.h. immer wieder Kraft und Hilfe in allen Nöten und Leiden der Seele. Es bewirkt das Gebet, daß die guten geistigen Wesen sich helfend dem Menschen zur Verfügung stellen, d.h. die Kraft, deren sie in Fülle besitzen, abgeben dem im Gebet Kraft-anfordernden Menschen. Denn dann ist der freie Wille des Menschen tätig gewesen, Kraft aus Gott anzufordern. Es ist also das Gebet ein Mittel, Gnaden ungemessen zu empfangen. Und ein weiteres Gnadenmittel ist das Betätigen in Liebe Denn mit jedem Werk uneigennütziger Nächstenliebe fließt ihm die göttliche Gnade in Form der göttlichen Liebe zu, und diese drängt den Menschen zu immer regerer Liebetätigkeit, und nur durch die Liebe erlöst sich der Mensch, also wird die Kraft im Menschen desto stärker, je mehr er sich in der Liebe übt und dadurch die Gnade Gottes in Empfang nimmt, d.h. vermehrte Kraft zu seiner Selbsterlösung. Es kann dem Menschen keine Kraft oder Gnade zufließen, der nur irgendwelche Form erfüllt, es muß das innerste Herz ihn drängen, zu beten und zu lieben Nur dann kann ihm Gnade vermittelt werden. Und Sorge, Krankheit und Trübsal sind Beweise göttlicher Liebe, denn sie sollen den Menschen in den Zustand bringen, die Gnadenmittel anzuwenden, also im Gebet Hilfe zu erlehen und in der Liebe zum Nächsten tätig zu werden. Und es lenkt Gott die Menschen dadurch so, daß sie Verlangen tragen, in den Strahlen der göttlichen Gnadensonne zu stehen, Er trägt ihnen gewissermaßen die Gnadenmittel an, auf daß sie sich ihrer bedienen. Der geistig Vollkommene aber steht im gleichen Willen mit Gott und ist als Ausführender des Willens in gleicher Weise bemüht, die Wesen auf Erden so zu beeinflussen, daß sie sich der Gnadenmittel bedienen sie regen den Willen des Menschen an, liebend tätig zu sein und Gott um Seine Kraftzuwendung zu bitten dann erst ist der freie Wille recht genützt, es ist der Mensch dann fähig, sich selbst zu erlösen, denn er tut alles mit Gottes Hilfe, er nimmt die Gnade Gottes in Anspruch und lebet also in und mit Gott

Amen

Und der innere Friede wird das Zeichen sein, daß Gott in ihm ist. Denen es aber an der göttlichen Gnade mangelt, weil sie solche weder begehrten noch in Empfang nahmen, so sie ihnen geboten wurde, ist der Weg zur Höhe so beschwerlich, daß sie ihn nie zurücklegen können, denn ihre Kraft ist zu gering, und sie fordern sich keine Kraft von Gott an, obwohl sie ihnen zu Gebote steht. Sie nützen keines der Gnadenmittel, und ihre Seele ist schwach und unfähig, sich zur Höhe zu erheben. Und dennoch lässet auch diesen Gott die Gnadensonne leuchten, indem Er Sein Wort den Menschen gibt und durch dieses sie hinweist, ihrer Seele zu gedenken. Er gibt ihnen Kenntnis von dem Gnadenmaß, das einem jeden Menschen zusteht. Er will, daß sie aufmerken und nicht ungewarnt durch das Erdenleben gehen. Und so geht auch dem Menschen unbewußt die göttliche Gnade zu und will nur ergriffen werden Und wieder ist es der freie Wille des Menschen, die Hand Gottes zu erfassen und die göttliche Gnade anzunehmen, die ihm so liebevoll geboten wird, und so er einmal dieser Gnade teilhaftig wurde, sie immer und immer wieder zu erbitten und dadurch Kraft zu empfangen, um sich selbst zu erlösen während seines Erdenlebenswandels. Sein Wille ist also nur erforderlich, um alles vollbringen zu können, was seiner Seele zum Heil gereicht. Sein Wille muß Gott suchen, sein Wille muß sich Ihm unterstellen, und sein Wille muß bewußt Ihm zustreben und dazu die Kraft anfordern von Gott Er stellt dann die Verbindung her mit seinem Vater von Ewigkeit, er will zu Gott. **Und dieser Wille ist seine Erlösung** Und Gott kommt ihm immer und überall entgegen, Er fordert von dem Menschen nicht mehr, als dieser erfüllen kann, Er trägt ihm alle Hilfsmittel an, die ihm den Emporstieg möglich machen, und fordert von dem Wesen nur, daß es sich nicht abweisend verhält, sondern dankend die Gnaden in Empfang nimmt, die den Aufstieg zur Höhe gewährleisten. Doch den Willen des Menschen zwingt Gott nicht, und daher kann ihm die Gnade Gottes auch nicht zugehen ohne dessen Willen, weil sonst die Seele zur Höhe gedrängt würde, also nicht in voller Willensfreiheit nach oben verlangt, sondern zwangsmäßig diesen Weg zur Höhe zurücklegen würde. Denn die göttliche Gnade ist Kraft aus Gott, die wieder zu Gott zurückverlangt Also kann diese Kraft nur dann dem Wesen vermittelt werden, wenn es aus freiem Willen gleichfalls zu Gott verlangt. Darum ist der freie Wille unerläßlich, so sich das Wesen erlösen will aus seiner letzten Verkörperung auf Erden

Amen

Die Fäden, die vom Jenseits zur Erde gesponnen werden, tragen alle den Stempel der Liebe, denn nur, wo die Liebe tätig geworden ist, kann eine Verbindung zwischen den beiden Welten hergestellt werden. Sonach ist also die Liebe erste Bedingung, um von Gott des Empfangens Seines Wortes gewürdigt zu werden. Wo nun Verbindungen hergestellt werden von Menschen, denen jegliche Liebe zum Mitmenschen abgesprochen werden muß, wo also nur eine geistige Kraftäußerung erwartet wird zum Zwecke der Befriedigung irdischer Wißbegierde, dort wird nimmermehr die Garantie für Wahrheit geboten werden können, denn es nahen sich den Menschen nun die geistigen Kräfte, die ihrem eigenen Seelenzustand entsprechen. Diese tragen keinerlei Befähigung in sich, die Menschen wahrheitsgemäß unterweisen zu können. Sie geben, wie es ihrem unreifen Wissen entspricht, und führen dadurch die Menschen sehr leicht in die Irre, da diesen gleichfalls jegliches Wissen mangelt. Ist aber der Mensch durch Liebetätigkeit innerlich so gestaltet, daß er empfangsfähig ist für die Wahrheit, so wird ihm auch Wahrheit vermittelt durch ebenjene Wesen, die in der Wahrheit stehen und austeilen dem, der solche begehrt. Und es könnten herrliche Erfolge auf Erden verzeichnet werden, wollten sich alle Menschen, die liebetätig sind, bewußt den guten geistigen Kräften überlassen. So aber sind viele Verbindungen vom Jenseits zur Erde dem Menschen unbewußt also nur in Form von gedanklichen Übermittlungen, die daran erkennbar sind, daß die Empfindungen und Ansichten dieser Menschen mit der Wahrheit übereinstimmen, die einem bewußt empfangenden Erdenkind sichtbar zugeht mit dem Wort Gottes, das durch den göttlichen Willen wieder der Welt verkündet wird in dieser Form Der menschliche Wille ist ausschlaggebend für eine solche direkte, äußerlich erkennbare Vermittlung, und dieser Wille wird selten aufgebracht, weshalb Vermittlungen dieser Art nur selten stattfinden können, jedoch diese Seltenheit nicht als Beweis eines abnormen Vorganges angeführt werden kann. Ein Wille, der sich nun nachträglich bereit erklärt zu geistigem Wirken, kann nur dann angenommen werden, wenn alle Vorbedingungen erfüllt wurden, die gleichfalls einen bestimmten Reifezustand kennzeichnen. Es ist das Denken und Handeln eines Menschen bestimmend, wieweit es im Einklang steht mit dem göttlichen Willen. Es sind nicht immer äußerlich erkennbare Merkmale, die Gott bestimmen, einen Menschen zum Träger der Wahrheit zu erwählen, jedoch ist immer erste Voraussetzung, daß sich der Mensch voll und ganz Gott hingibt, daß seine Seele zu Gott verlangt und dieses Verlangen jeglichen eigenen Willen hinfällig macht, daß also der Mensch sich den göttlichen Willen zu eigen machen möchte und er sich nun in tiefster Demut Gott zum Dienst anbietet. Und somit ist er tauglich als Werkzeug Gottes, das immer nur ausführen will und wird, was Gott von ihm fordert daß also Gott Selbst durch Sein Werkzeug auf Erden wirken kann, doch niemals die Menschen durch solches Wirken zwangsläufig zum Glauben veranlaßt werden, sondern eben wieder der Mensch nur göttliches Wirken darin erkennt, der guten Willens ist, also gleichfalls zu Gott strebt oder Gott sucht Allen denen will Gott helfen und sie aufmuntern in ihrem Streben, Er will ihnen Richtlinien geben und sie Seine Nähe fühlen lassen, Er will ihnen Kraft vermitteln und also das Verhältnis zwischen dem Erdenkind und seinem himmlischen Vater inniger gestalten, auf daß die Entfernung verringert werde und der Mensch sein Ziel erreiche

Amen

Der geringste Widerstand hindert geistiges Wirken, und so nun der Wille des Menschen sich weigert, etwas ihm nicht Zusagendes aufzunehmen, so kann sich der Geist aus Gott nicht kundgeben, und also treten dann Stockungen ein, wo der Wille des Menschen dem Geistigen entgegenstrebt. Und das wird dort der Fall sein, wo sich der Mensch schon eine Meinung gebildet hat, die dem widerspricht, was der Geist aus Gott künden will. Und es wird daher **der** Mensch ungeeignet sein, geistige Kundgaben entgegenzunehmen, der sich nicht völlig frei machen kann von Geistesgut, das er zuvor sich angeeignet hat durch schulmäßige Belehrungen. Es können die Menschen sich schwer lösen von solchem Gedankengut, und es wird erst dann möglich sein, gedanklich berichtigend auf sie einzuwirken, wenn sie zu zweifeln beginnen an ihrem Wissen, wenn sie auf Widersprüche stoßen und nun ernstlich nachdenken darüber. Und es ist ein solches Berichtigen und Recht-Leiten ihres Gedankenganges Aufgabe der jenseitigen Lichtwesen, die nur des Momentes harren, wo der Mensch grübelt und fragt und die Wahrheit sucht. Doch eine fest aufgenommene Lehre auszurotten, solange der Mensch selbst nicht daran zweifelt, ist unmöglich, denn es muß der Wille nach der Wahrheit selbst tätig werden, und dies tritt erst ein, so er wankend wird in seinen bisherigen Anschauungen. Und darum ist es das Bestreben der jenseitigen Freunde, zuerst den falschen Glauben zu erschüttern. Es muß ein Zustand eintreten, da der Mensch eine gewisse Unsicherheit empfindet dem gegenüber, was er bisher vertreten hat, dann greifen sofort die Lichtwesen ein und bringen ihm andauernd neue Zweifel und Widersprüche in das Gedächtnis, und diese lassen den Menschen fragen und nachdenken. Und dann erst kann die Tätigkeit der Lichtwesen einsetzen, ihm gedanklich Aufklärung zu geben. Und doch wird auch dann noch Widerstand zu verzeichnen sein; desto mehr, je fester die alten Lehren im Menschen wurzeln, denn es ist schwer, Geistesgut aus dem Gedächtnis zu entfernen, das schon Besitz ergriffen hatte vom Denken des Menschen. Es ist schwer, an dessen Stelle andere Weisheiten zu setzen, immer wieder wird sich das alte Denken hervordrängen Jedes geistige Wirken wird desto größeren Erfolg haben, je widerstandsloser der Mensch darauf reagiert, und daher ist eine innige Hingabe an Gott nötig und der Wille, in der reinen Wahrheit sich unterweisen zu lassen, dann erst kann die Kraft Gottes den Menschen durchströmen, ihn das Falsche erkennen lassen, und er wird sich nun leichter von den bisherigen Lehren oder seinem Wissen frei machen. Er muß erst zuvor alles verwerflich finden, ehe er sich gänzlich davon trennen kann. Und deswegen ist innigstes Gebet Voraussetzung Kann der Mensch wahrhaft kindlich bitten zu Gott um innere Erleuchtung, so wird Gott dieses Gebet erhören und ihm die Erkenntniskraft geben, so daß er plötzlich licht und klar die Wahrheit als solche erkennt und er sich nun diese aneignet, um sie nimmermehr hinzugeben

Amen

Nur das ist göttlicher Wille, was dem Wort Gottes entspricht. Es hat der Herr auf Erden gelebt, und dieses Leben galt der Verbreitung Seines Wortes Er hat in denkbar einfachster Weise die Menschen belehrt, wie sie ihren Lebenswandel zu führen haben; Er hat ihnen Richtlinien gegeben und alles durch Beispiele verständlich gemacht Er hat Sich Selbst als Beispiel hingestellt, das Leben ihnen vorgelebt und denen das ewige Leben verheißen, die Ihm nachfolgten. Er hat durch Seine Lehre die Menschen erziehen wollen zum rechten Denken und immer wieder die Liebe in ihnen zu erwecken gesucht. Sein Leben war ununterbrochenes Liebeswirken, Er suchte den Körper und die Seele zu heilen, Er gab Liebe aus vollstem Herzen, und Sein ganzes Denken und Handeln galt nur der Errettung irrender Seelen. Also predigte Er das Wort Gottes auf Erden, und es ist das Wort Gottes heut noch das gleiche der Ausdruck des göttlichen Willens, so wie er war von Ewigkeit und bleiben wird in Ewigkeit die Mahnung zur Liebe Es gibt nur eins, was wirkliche Bedeutung hat immer und ewig Das ist die Liebe. Die Liebe auf Erden trägt die Erlösung aus der Form ein, die Liebe im Jenseits ewige Herrlichkeit. Immer ist es die Liebe, zu der die Menschheit erzogen werden soll, und das göttliche Wort wird stets und ständig die Menschen mahnen zur Liebe und warnen vor der Lieblosigkeit. Und also wird stets das göttliche Wille sein, was die Liebe zur Voraussetzung hat Es können nun die Menschen nicht mehr unterscheiden Menschenwerk von Gotteswerk, und sie brauchen doch nur den Maßstab anzulegen, wieweit eine Handlung von der Liebe bestimmt wird und der Liebe dient ob sie Liebe erweckt oder Liebe gibt ob die Unterlassung einer Handlung sich irgendwie schädigend für den Mitmenschen auswirkt, also dann ein Akt der Lieblosigkeit wäre, oder ob sie keinen nennenswerten Nachteil zur Folge hat. Und also wären Gebote, die solche Handlungen vorschreiben, überflüssig, also nicht dem göttlichen Willen entsprechend, denn sie lenken die Achtsamkeit davon ab, was wirklich wichtig ist und was Gott Selbst in Seinen Geboten von den Menschen fordert Amen

Eine unwandelbare Liebe veranlaßt Gott immer wieder, Sich den Menschen zu nähern und ihnen Sein Wort zu vermitteln, denn diese Liebe lässet nicht zu, daß der Mensch in Irrtum wandle, der den Willen nach der Wahrheit in sich trägt. Je stärker das Wahrheitsverlangen im Menschen ist, desto mehr zieht er die ewige Wahrheit zu sich heran und vernimmt nun die göttliche Stimme in sich, die sich zumeist gedanklich äußert, jedoch auch hörbar vernehmlich sein kann. Der Geistesfunke im Menschen ist es, der die Verbindung sucht mit dem göttlichen Geist, und so nun der Mensch seiner Gedanken achtet, wird er die Wahrnehmung machen, daß sich diese vorwiegend mit geistigen Fragen beschäftigen und der Mensch sich gewissermaßen selbst diese Fragen beantwortet. Und diese Antwort vermittelt ihm der Geist aus Gott. Wer sein Innenleben pflegt, wer oft die Stimme in sich sprechen läßt. d.h. seinen Gedanken freien Lauf läßt, jedoch sich möglichst frei zu machen sucht von irdischen Gedanken, der wird unerhörte Erfolge verzeichnen können. Er wird nachdenken über viele Probleme, und so er Verlangen trägt nach der Lösung dieser, auch eine ganz klare und befriedigende Lösung finden Er wird sich ein Bild zurechtmachen, scheinbar seinem eigenen Denken entsprossen, es wird ihm zusagen und auch gänzlich der Wahrheit entsprechen, denn der Wille zur Wahrheit gab dem Geist in sich die Freiheit, sich zu äußern, und das nun gedanklich ihm zugegangene Bild ist die Äußerung des göttlichen Geistes im Menschen. Denn jeder nach der Wahrheit verlangende Mensch findet Gnade vor Gott weil dieses Verlangen unbewußt Gott Selbst gilt. Es will der Mensch das Rechte erkennen, und Gott als das Rechte läßt Sich erkennen. Er läßt Sich finden von einem jeden, der Ihn sucht Der Vorgang der Vermittlung geistiger Wahrheiten trägt den Stempel göttlicher Liebe. Es wird niemals in gleicher Weise ein Erdenkind fähig sein, Vermittlungen zu empfangen, die der Wahrheit nicht entsprechen. Denn wohl kann der Gegner Gottes durch seine Hilfskräfte den Gedankengang eines Menschen beeinflussen, sich der Lüge zuzuwenden, wenn er selbst unwahr und Gott abwendig ist niemals aber wird er die Macht haben, in so außergewöhnlicher Weise Niederschriften entstehen zu lassen, denn diese Gabe ist ein Gnadengeschenk Gottes, das nur durch den Willen, Gott zu dienen, erworben werden kann. Es ist die Entstehung der Schriften an sich ein Zeichen göttlicher Liebe und Allmacht, die nicht willkürlich von gegnerischer Macht übertragen werden kann auf Menschen, die abseits der ewigen Gottheit stehen, zum Zwecke bewußter Irreführung der Mitmenschen Und also ist diese Entstehung allein schon ein Beweis des Wirkens guter geistiger Kraft, es ist ein Vorgang, der sich nicht oft wiederholt und der auch nicht beliebig beendet wird, denn das Erdenkind, das sich einmal dazu bereit erklärt hat, ist von der göttlichen Liebe erfaßt und will die köstliche Gabe nicht mehr missen, schwebt doch der Geist in Regionen, die ihm nun begehrenswerter sind als das irdische Leben, und sonach der Mensch freiwillig niemals etwas hingeben möchte, was ihm weit begehrenswerter dünkt. Die göttliche Liebe ist deutlich erkennbar am Werk, und Sie gibt den Menschen einen Beweis Ihrer Kraft und Macht Sie ist unaufhörlich bemüht, die Menschen zum Glauben zu bewegen, Sie kommt Selbst in Erdennähe, nimmt Sich Ihrer Geschöpfe erbarmend an, die Göttliche Liebe sucht Sich im Wort verständlich zu machen, Sie ist unwandelbar und immer und ewig nur darauf bedacht, Ihren Geschöpfen das ewige Reich in aller Herrlichkeit zugänglich zu machen, und also steigt die Liebe Selbst zu ihnen herab auf die Erde und belehret sie in Wort und Schrift auf daß das unvergängliche reine Wort Gottes den Menschen geboten werde nach Seinem Willen

Amen

Das Zentrum allen Lichtes und aller Kraftausstrahlung ist Gott, die urewige Kraft, das urewige Licht. Von Ihm gehen alle Strahlen ins Weltall, und zu Ihm strömet alles Ausgegangene wieder zurück Doch Licht und Kraft wird nicht zwecklos hinausgesendet, denn die Weisheit Gottes hat für alles seine Bestimmung. Die Bestimmung der geistigen Ausstrahlung ist, allem Wesenhaften, das gleichfalls aus göttlicher Kraft, aber vom Willen des Gegenpoles Gottes gezeugt wurde, so mit Licht und Kraft zu durchfluten, daß es dorthin zurückverlangt, wo der Ausgang jener Kraft ist, also auch sein Uranfang war. Der endlos lange Weg, den das Wesenhafte zurücklegen muß bis zur Rückkehr ins Vaterhaus, ist für das Wesen ein ständiges Zuführen der Kraft, die auch sein Ursprung ist Und diese Kraftzufuhr bringt das Wesen in einen gewissen Reifezustand, in dem es seinen Ausgang erkennen kann, wenn es will. Das Erkennen seines Ausganges aus Gott ist erste Bedingung zur endgültigen Rückkehr zu Ihm. Und also durchflutet der göttliche Licht- und Kraftspender alles aus Ihm Hervorgegangene mit Seinem Licht erstmalig, um dem Wesenhaften die Möglichkeit eines Erkennens seines Ausganges zu geben Denn Licht ist Wissen, und es wird das Wesen in den Kreis des Lichtes geleitet, auf daß es erkennen lerne Und Er durchflutet es mit Kraft, um das Wesenhafte, das nun erkannt hat, den Weg zum Vaterhaus finden zu lassen. Licht und Kraft sind eins; wer erkennt, tut auch das Rechte zur Wiedervereinigung mit seinem Erzeuger. Die Ausstrahlung von Gott aber bedingt Träger, d.h. Empfangsstationen, die jede Kraft und Lichtausstrahlung um- und weiterleiten, auf daß alles Wesenhafte erfaßt wird. Solche Licht- und Weisheitsträger sind also gleichsam die Ausführenden eines Vorganges, der unbedingt stattfinden muß, soll das Wesenhafte aus Gott den rechten Weg nehmen den Weg zu Gott ansonsten das Wesen wieder zum Gegenpol Gottes zurückverlangen möchte, wenn es Licht und Kraft entbehren müßte und der Macht des letzteren ausgeliefert wäre. Also empfängt alles Wesenhafte unausgesetzt Kraft aus Gott, es bleibt in immerwährender Verbindung mit der Urkraft, Welcher er sein Bestehen verdankt Die Lichtträger, die den Zustrom aus Gott direkt empfangen, bedenken nun zahllose Wesenheiten damit; sie dringen in die sogenannte tote Form ein, dem darin verborgenen Wesenhaften ein Ahnen des Lichtes und der Kraft zurücklassend, das Verlangen erweckend wirken soll sie durchströmen unzählige kleine und kleinste Lebewesen mit dieser Kraft und rufen in ihnen das Verlangen nach Licht wach, sie bringen Kraft und Licht dem seines Zweckes schon bewußt lebenden Menschen, um in ihm die letzte Erkenntnis reifen zu lassen und das Verlangen nach der Vereinigung mit der Urkraft zu erwecken und ständig zu vermehren. Es steht also alles, was ist, in immerwährender Verbindung mit Gott als dem Spender der Kraft, ohne die nichts bestehen könnte. Und daher wird auch nimmermehr ein Wesen gänzlich verlorengelassen können es wird aber auch nicht in ein Nichts sich auflösen können, denn die göttliche Kraft wird nie ausgeschaltet sein, und somit wird nicht etwas verflüchten können, was einmal besteht. Nur kann im Zustand des freien Willens das Wesen den Zustrom von Kraft und Licht zurückweisen, was jedoch nicht zur Folge hat, daß es nun ohne Kraftzufuhr bleibt Die Kraft, die seiner Erhaltung dient, geht ihm ständig zu, doch die Kraft zur Annäherung an Gott wird

ihm mangeln, solange es bewußt diese zurückweist. Es ist die Kraftausstrahlung ein unaufhörlicher Vorgang, der in Gott Selbst seine Begründung findet Gott ist ewig, ohne Anfang und ohne Ende, also muß auch die Kraft ohne Anfang und ohne Ende sein, und da sie unbegrenzt ist, kann sie auch unbegrenzt empfangen werden von den Wesen, die sie bewußt begehren Es ist dieses Empfangen unvorstellbar beglückend für das Wesen, denn was aus Gott ist, muß auch beglückendes Empfinden auslösen, das dem Wesen nur so lange vorenthalten ist, wie es nicht bewußt göttliche Ausstrahlung begehrt. Doch alle zu Lichtträgern gewordenen Wesen jubeln und jauchzen in Dankbarkeit ihrem göttlichen Herrn und Schöpfer zu, Dessen Ausstrahlungen Seiner Liebe der Inbegriff ewiger Glückseligkeit ist, und so erfüllen sie ihre Mission, diese Ausstrahlungen weiterzuleiten, mit vollster Hingabe, immer gedrängt von der Liebe zu den Wesen, die das Wunder göttlicher Liebe noch nicht zu fassen vermögen Amen

Alles Irdische findet seinen Abschluß mit dem leiblichen Tode des Menschen. Es gibt nichts, was der Mensch hinübernehmen könnte davon ins Jenseits. Nur was seine Gedanken begehren, wird er drüben vorfinden, und sind diese Gedanken noch sehr mit der Materie, mit irdischen Gütern, verbunden, so wird ihm seine Phantasie diese Güter auch im Jenseits vorgaukeln, entsprechend seiner Begierde, jedoch werden diese nicht mehr irdisch greifbar existieren. Also es lebt dann der Mensch außerhalb der Erde, jedoch innerhalb dessen, was er sich selbst in seiner Gedankenwelt aufbaut. Und so muß der Mensch, der sich noch nicht völlig trennen kann von der Materie, den gleichen Kampf dagegen aufnehmen wie auf Erden; er kann nicht eher in das Reich des Geistes eingehen, bis er seine Begierden überwunden und sich davon frei gemacht hat. So kann das Erdenleben wohl beendet sein, nicht aber sein irdischer Zustand, soweit er von dem Wesen selbst empfunden wird. Es ist dies ein bedauernswerter Zustand, ein Zustand unerfüllter Begierden, qualvollen Verlangens und ständiger Enttäuschung, ein Zustand ständiger Unzufriedenheit und peiniger Selbstvorwürfe, oder was noch schlimmer ist ein apathisches Versinken in tiefster Dunkelheit, wo das Wesen unzugänglich ist jeder Hilfeleistung und Belehrung und keinerlei Willen aufbringen kann, seine Lage zu bessern. Was sie auf Erden zurückgelassen hat, das sucht die Seele, nun immer wieder zu erringen, sie hält sich vorwiegend dort auf, wo sie auf Erden lebte, und sieht und verfolgt alles, was geschieht. Und es ist dies eine nutzlos verbrachte Zeit, die ihr keine Änderung der Lage einträgt und auch keine Änderung ihres Denkens bringt. Erst nach unsagbar langer Zeit erkennt sie ihren erbarmungswürdigen Zustand, sie erkennt, daß sie keine Verbindung mehr mit der Erde hat, und sieht das Hoffnungslose ihrer Bemühungen ein, irdische Güter zu erringen oder festzuhalten. Es folgt diesem Erkennen eine Zeit tiefster Verzweiflung, die so lange anhält, bis das Wesen dem Drängen hilfsbereiter Seelen nachgibt und sich zur Tätigkeit entschließt, die es aus seinem entsetzlichen Zustand befreit Es kann nun der Weg der Höherentwicklung unglaublich schnell zurückgelegt werden, so einmal das Wesen erkannt hat. Dann sucht es kraft seines Willens, den es noch immer sein eigen nennt, dem Dunkelheitszustand zu entfliehen, und ein solches Verlangen wird weitgehendst unterstützt. Es wird sich nun willig trennen von jeglichem Verlangen, das noch irdischen Gütern galt, es wird nichts anderes mehr begehren als Licht und Freiheit, und sein eigener qualvoller Zustand läßt es mitfühlend werden für das Los der anderen unerlösten Seelen. Und nun beginnt die Liebe in ihm tätig zu werden, indem es nun seine Hilfe den Wesen zuwendet, die noch tiefere Dunkelheit umhüllt. Und nun erlöst sich das Wesen durch die Liebe, die es seinen Leidensgefährten zuwendet, und es folgt willig der Führung der Lichtwesen, indem es sich von diesen belehren läßt und nun seinerseits wieder die Wesen aufklärt, denen es dadurch Hilfe bringen kann. Frei wird das Wesen erst, wenn es jegliches Verlangen nach der Materie in sich getötet, d.h. überwunden hat. Gelingt dies dem Wesen noch auf Erden, so kann es unbeschwert in das Jenseits eingehen, und sein Zustand wird ihm Licht und Wissen eintragen, doch unbeschreiblich mühselig ist der Weg zur Höhe für die Seele, die noch an die Güter dieser Welt gekettet ist, denn bevor sie diesen Hang nicht überwunden hat, kann sie nicht in Lichtsphären eingehen und muß also endlose Zeiten der Qualen auf sich nehmen, bis sie endlich erkennt um dann aber rastlos an sich zu arbeiten und nachzuholen, was sie auf Erden versäumt hat Liebe zu geben, um durch die Liebe sich und ihresgleichen zu erlösen Amen

Die Seele des Menschen ist der Zusammenschluß unzähliger Seelensubstanzen, die Sammelpunkte geistiger Kraft, also Aufnahmegefäße des Geistigen aus Gott, sind. Jede dieser unzähligen Substanzen war zuvor irgendwo verkörpert, d.h. umschlossen von einer Außenform zum Zwecke der Höherentwicklung des Geistigen und der Möglichkeit des späteren Zusammenschlusses mit ebensolcher Seelensubstanz. Es ist die Seele des Menschen also in ihren einzelnen Substanzen durch jegliches Schöpfungswerk gegangen, es ist die Seele gleichsam ausgereift zur letzten Verkörperung auf Erden. Die Seele nimmt immer die gleiche Form an wie die sie umschließende Außenhülle Und es würde dem Geistig-zu-schauen-Vermögenden sich ein unerhört reizvolles und mannigfaltiges Bild bieten, so er die Seele des Menschen in ihrer Zusammensetzung betrachten möchte. Dieses Schöpfungswerk Gottes, den Menschen unsichtbar, ist unbeschreiblich, sowohl in seinem Gefüge als auch in seiner Zweckmäßigkeit. Doch des Menschen Denken würde eine Schilderung der Gestaltung der Seele nur verwirren, denn er fasset es nicht, welche unzähligen Wunderwerke der menschliche Körper in sich birgt. Es ist das gesamte Schöpfungswerk in Miniatur, was nun als „Seele“ den Menschen verständlich ist. Die Seele ist das Innerste des Menschen und umfasset die gesamte Schöpfung bestimmt dazu, in dem Erdenleben sich zu verklären und als in Lobpreisung Gottes die Wonnen des Himmels zu genießen Die Seele birgt in sich den göttlichen Geist. Geistiges ist zwar auch die Ursubstanz der Seele in allen ihren Entwicklungsphasen den göttlichen Geistesfunken aber legt Gott Selbst in die nun im Menschen sich verkörpernde Seele Er haucht dem Menschen Seinen Odem ein Er legt in ihn das Göttliche, und Er stellt die Seele vor die Aufgabe, sich zu entscheiden für das Göttliche oder das Menschliche während ihres letzten Daseins auf Erden. Ist nun die Seele das Geistige aus Gott, das einstens Gott widersetzlich war gewillt, sich zu einen mit dem göttlichen Geist, so beginnt nun die Verklärung dessen, was einst Gott ferne stand, und es wird Licht in der menschlichen Seele. Und es einet sich **dann** die menschliche Seele mit dem göttlichen Geist, wenn sie alles menschliche Verlangen, das zur Probe und zur Stählung des Willens als Versuchung dem menschlichen Körper anhaftet, standhaft überwindet wenn sie allem widersteht, was der Körper als solcher von ihr fordert, und sich willig dem unterordnet, was der göttliche Geist in ihr verlangt. Dann gibt die Seele ihren einstigen Widerstand gegen Gott endgültig auf. Sie entscheidet sich für Gott, sie stellt sich nicht mehr bewußt gegen das Göttliche und nimmt die Liebesausstrahlung, die Kraft, entgegen, um das Geistige in sich zu vermehren, um den Zusammenschluß des Geistigen in sich mit dem Geistigen außer sich herbeizuführen, und strebet also bewußt die Annäherung an Gott an Ist jedoch das körperliche Verlangen vorherrschend, so schlummert der göttliche Geistesfunke in tiefster Umhüllung im Menschen, er kann kein Licht ausstrahlen, und die Seele bleibt in tiefster Dunkelheit. Sie lebt ihr Erdenleben ohne den geringsten Erfolg, es ist das Geistige in ihr verurteilt zur Leblosigkeit, es ist der Erdengang kein Gang der Höherentwicklung für diese, sondern eine Zeit des Stillstandes oder auch Rückganges. Es ist der göttliche Geistesfunke im Menschen unbeachtet gelassen worden und konnte sich also auch nicht äußern. Es konnte dem

Wesen nicht die Kraft göttlicher Liebe zufließen, und also kann auch nimmermehr die Vereinigung mit dem Vatergeist von Ewigkeit stattfinden. Und den lichtlosen Zustand, den die Seele auf Erden selbst gewählt hat, nimmt sie mit hinüber in die Ewigkeit, um dort in endlosen Qualen der Reue der ungenützten Zeit auf Erden zu gedenken und nun einen weit schwereren Kampf führen zu müssen, um ihren Zustand in einen lichtvolleren zu wandeln Amen

**Kommet alle zu Mir
Nicht gebe Ich euch, wie die Welt gibt**

B.D. Nr. 1619
18.9.1940

Des öfteren sollt ihr Meinen Geist suchen, ihr sollt euch in Meinen Schutz begeben, d.h. in aller Vertrautheit zu Mir beten, daß Ich Mich eurer annehme und ihr begehret dann Meinen Geist, daß Er mit euch sei. Und also verbindet sich euer Geist mit Mir, er erkennt seine wahre Heimat, er sucht den Zusammenschluß mit Meinem Geist, weil er aus Mir ist Und ihr werdet Mir dadurch immer näherkommen, und ihr werdet bald nicht mehr ohne Mich sein wollen, euer Leben wird friedlich sein und das Ende des zeitlichen Lebens für euch weder Furcht noch Schrecken bedeuten. Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken Erhebet eure Augen zu Mir, Ich will euch helfen Suchet ihr Mich, so werdet ihr Mich finden, denn Ich harre nur eures Rufes und komme zu euch. Ich will, daß ihr stets und ständig in Gedanken bei Mir seid Ich will, daß euer Herz frohlocke, so es sich mit Mir verbindet Ich will zu jeder Stunde euer Begleiter sein, Dem ihr euch zuversichtlich anvertraut Ich will eure Liebe daran erkennen, daß ihr nichts beginnt ohne Meinen Segen, ohne Meine Mithilfe erbeten zu haben Ich will bei jeder Arbeit zu Rate gezogen werden, euch lenken und führen dürfen auf allen euren Erdenwegen Ich will, daß ihr Mir Zeit und Ruhe opfert, um mit Mir Zwiesprache zu halten Ich will euer Anfang und euer Ende sein Ich will Freude und Leid mit Euch teilen, immer sollt ihr Mich begehren und nach Meiner Liebe euch sehnen. Und so euer Wille des öfteren Verbindung sucht mit Mir, nehme Ich gänzlich von euch Besitz und senke in euer Herz den Frieden Denn Ich gebe euch nicht, wie die Welt euch gibt Ich gebe euch das ewige Leben, denn ihr, die ihr Mich und Meinen Geist sucht, seid Meine Kinder und habet somit Anrecht auf das Reich, das Ich euch bereitet habe Ich gebe euch das ewige Leben die ewige Herrlichkeit
Amen

Die Stunden der Einsamkeit sind wohl geeignet, den Menschen zum Nachdenken zu veranlassen, und er soll darum oft die Gelegenheit suchen, allem irdischen Trubel zu entfliehen, um sich inneren Selbstbetrachtungen hinzugeben, die sich segensreich auswirken können. Der Mensch glaubt in seiner Überheblichkeit oft, den Ansprüchen zu genügen, die Gott an Seine Erdenkinder stellt d.h., er tut nicht das Geringste, sich geistig zu bilden oder einen höheren Reifegrad zu erzielen, also sein Wesen zu veredeln. Er glaubt, so wie er ist, ist er geschaffen worden von Gott, und er gibt sich keine Rechenschaft, wieweit ihm selbst die Gestaltung seines Wesens obliegt. Und darüber kann ihm erst Aufklärung werden, so er sich selbst einer kritischen Betrachtung unterzieht, so er sein Handeln und Denken vergleicht mit den Anforderungen Gottes, die Er durch Seine Gebote der Liebe an den Menschen stellt. Dann wird ihm durch die innere Stimme sein Lebenswandel vorgehalten werden, oder er wird aufmerksam gemacht, wenn sein Handeln und Denken abweicht von dem, was Gott will Und wieder kommt es darauf an, wieweit er der inneren Stimme Gehör schenkt; es kommt darauf an, ob er auf Widerspruch eingestellt ist oder die Mahnung derer, die ihm helfen wollen, willig annimmt Demnach wird er auch sein ferneres Leben einstellen, er wird entweder bestrebt sein, sich zu veredeln, oder auch die innere Stimme zu übertönen versuchen mit Gegenreden, die noch zu sehr das Verlangen nach der Welt zum Ausdruck bringen. Denn der Mensch, der noch so der Welt anhängt, nimmt es nicht genau mit der Erfüllung der göttlichen Gebote, um sich irdischen Vorteil zu sichern. Und so wird der irdisch gesinnte Mensch auch nicht gewillt sein, oft in die Einsamkeit zu gehen, d.h., seine Seele sehnt nicht Stunden innerlicher Beschaulichkeit herbei, sondern sucht sich zu betäuben und die innere Stimme zu übertönen durch den Trubel der Welt. Und es ist eine Gnade Gottes, so Er solchen Menschen zwangsweise in Lagen bringt, wo er der Einsamkeit ausgesetzt ist Es kann zwar auch das Verlangen nach der Welt in jenem Menschen mit verstärkter Kraft auftreten und ihm solche Einsamkeit keinerlei Nutzen bringen für seine Seele; oft aber auch kommt der Mensch zur Erkenntnis seines nutzlosen Lebenswandels und kehrt als ein anderer Mensch in das Weltleben zurück. Die innere Besinnlichkeit hat ihm Erkenntnis gebracht, daß sein bisheriges Denken und Handeln nicht das rechte war, und er sucht sich und sein Wesen zu ändern und dem Innenleben mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, was ihm auch gelingen wird, wenn sein Streben ernst ist, d.h. sein Wille dem rechten Denken zugewendet bleibt. Und so kann oft ein scheinbares Übel eine zwangsläufige Trennung von der Welt sich äußerst segensreich auswirken, denn so die Erdenwelt dem Menschen ferngerückt ist, kann die geistige Welt ihm nähertreten; wo irdische Ablenkungen nicht des Menschen Denken beeinflussen, können jenseitige Kräfte nun wirken und in Form von Gedanken dem Menschen Aufklärung geben über den eigentlichen Sinn und Zweck des Lebens. Und es kann der Erfolg in geistiger Beziehung den Menschen vollauf entschädigen dafür, was an irdischen Freuden ihm versagt blieb

Amen

Es leben die Menschen im Glauben, einer guten Sache zu dienen, so sie sich für einen restlosen Untergang eines Volkes einsetzen, das ihrer Ansicht nach den anderen Völkern Schaden zufügt. Es entbehrt jene Ansicht jeglicher Begründung und geht gegen alle Gerechtigkeit. Es sehen die Menschen stets nur das, was sie sehen wollen, und sie unterlassen es, bevor sie urteilen, ernstlich zu prüfen, wieweit die öffentliche Meinung der Wahrheit entspricht. Es ist ein unglaublich grausamer Grundsatz, vernichten zu wollen, was den Menschen nicht mehr behagt, und also richten sich alle der Vernichtung dienenden Maßnahmen gegen Mitmenschen, gegen Wesen, die gleichfalls von Gott geschaffen wurden und die Verkörperung auf Erden durchleben ihrer seelischen Fortentwicklung wegen. Und Wesen, die einander in Liebe dienen sollen, ziehen zur gegenseitigen Vernichtung gegeneinander. Es ist dies so furchtbar und kennzeichnet so recht den geistigen Tiefstand der Menschheit, die das große Unrecht nicht erkennt und nur darauf bedacht ist, größtes Verderben über die Mitmenschen zu bringen. Es mangelt den Menschen am Gerechtigkeitssinn, es ist das Denken weit von der Gerechtigkeit abweichend. Für Recht hält man, was zum irdischen Wohlleben dienlich ist, was Macht und Besitz vergrößert, und Recht glaubt jeder Starke dem Schwachen gegenüber zu haben. Aber das gerechte Denken ist den Menschen völlig verlorengegangen; sie sind nicht mehr fähig, sich ein eigenes Urteil zu bilden, wo das eigentliche Unrecht zu suchen ist, wieweit die Menschen selbst schuldig sind an dem Unheil, das sie trifft Sie lassen nur ihren Haß und ihre Lieblosigkeit sprechen, wollen Vergeltung üben und ihren Rachegeleuten frönen und vollführen nun Werke, die gegen jegliches menschliche Empfinden verstoßen. Es wüten die Menschen gegeneinander, sie überbieten sich in Grausamkeiten und streben gegenseitige Vernichtung an. Und doch ist der Angreifer noch weit mehr zu verdammen als der Angegriffene, der sich zur Wehr setzen muß und daher zu den gleichen Mitteln greift. Es ist ein Vernichtungswerk, das der Satan selbst leitet, denn er treibt den Haß und die Lieblosigkeit zu erschreckender Höhe, es ist ein Wüten gegeneinander, das alles menschliche Empfinden ertötet es kämpfen nicht mehr Menschen gegen Menschen, sondern tief gesunkene Geistwesen gegen ebensolche, und es müssen Tausende und aber Tausende von Menschen leiden und durch Grausamkeit ihr Leben beschließen. Doch Gott rächt die Ungerechtigkeit der Menschen Er verurteilt das Wüten gegeneinander, Er verurteilt die Kampfweise, und Sein Urteil ist wahrlich gerecht Es wird den Schuldigen treffen, so die Zeit gekommen ist. Er wird aller Welt kundtun, wer das entsetzliche Elend heraufbeschworen hat, und Er wird jene brandmarken, auf daß die Welt voll Abscheu das Gebaren dessen erkennt, auf daß die Menschen gerecht denken und alle Mitmenschen betrachten lernen als gleichfalls Geschöpfe Gottes, auf daß sie das Unrecht verabscheuen und sich bemühen, gutzumachen, was sie gesündigt haben

Amen

Das Strafgericht Gottes ist nicht mehr fern. Es währet nur noch kurze Zeit, und in dieser Zeit wird die Welt noch viel Elend sehen, viel Leid und Kummer tragen müssen und durch unsagbare Trübsal gehen. Denn das Kreuz von Golgatha ist übergangen worden, und also müssen es die Menschen selbst erleben, sie müssen unsägliches Leid tragen und so die Sündenschuld abbüßen, da sie den Glauben an Jesus Christus preisgaben. Denn Gott will sie nicht in ihrem glaubenslosen Zustand belassen und ihnen noch Mittel und Wege geben, zu Jesus Christus zu finden. Das Leid, das über die Erde kommt, ist gering zu nennen angesichts des Leidens derer im Jenseits, die ohne den Glauben an Jesus Christus sterben, die Sein Erlösungswerk nicht anerkennen. Sein Leiden und Sterben am Kreuz war das Sühneopfer für die Sünden der Menschheit. Doch die sich abseits des Erlösungswerkes stellen, müssen ihre Sündenschuld selbst büßen und sind glücklich zu nennen, wenn sie dies noch im Erdenleben tun (können) dürfen. Es sind unvorstellbare Qualen, die im Jenseits solche Seelen erwarten, die sich gegen Christus und Sein Erlösungswerk stellen. Großes Leid auf Erden kann sie jedoch noch zu Ihm finden und Seine übergroße Liebe erkennen lassen, und ihr Seelenzustand kann beim Ableben nun doch so sein, daß sie die Qualen im Jenseits nicht zu erdulden brauchen. So aber auch das irdische Leid keinen geistigen Erfolg einträgt, ist jedes Mittel auf Erden vergeblich, und Gott lässet eine Zeit über die Menschen kommen, da alles ausgerottet wird, was geistig nicht mehr zu retten ist da eine Ausscheidung des Guten und Bösen vor sich gehen wird daß nur denen das Leben belassen bleibt, die sich zu Gott bekennen, alles Gottfeindliche aber hinweggenommen wird Es wird der Welt zuvor offenbart, was Gott verlangt, sie wird nicht in Unkenntnis stehen, jedoch nicht glauben wollen. Und zum Glauben kann sie nicht genötigt werden, der Unglaube jedoch wird so um sich greifen, daß Gott die Seinen schützen will vor dem verderblichen Einfluß jener Menschen, die sichtlich unter der Gewalt des Widersachers stehen. Er wird daher dessen Macht brechen und alles der Vernichtung preisgeben, was sich Ihm widersetzt Er wird Seinen Willen zurückziehen von jeglicher Außenform und das sich Ihm widersetzende Geistige erneut den endlos langen Weg im gebannten Zustand zurücklegen lassen, denn für dieses Geistige besteht keine Aussicht auf Höherentwicklung und Erlösung im Jenseits, da sein Wille noch völlig unter dem Einfluß des Widersachers steht. Daher wird das Strafgericht den Anbruch einer völlig neuen Zeitepoche bedeuten. Was dann die Erde belebt, wird geistig vorgeschritten sein und bewußt Gott dienen wollen und den Erdenweg gehen dem göttlichen Willen gemäß, denn es ist nicht mehr so bedrängt von schlechten Kräften. Es wird die Gotterkenntnis die Menschen zu einem frohen, in Liebe zu Gott erglühenden Geschlecht werden lassen, und es wird die Erde auch von Kummer und Leid verschont bleiben, es wird eine Zeit anbrechen des Friedens und der Glückseligkeit schon auf Erden, die Menschen werden einander in Liebe dienen und so Gott wohlgefällig zur Höhe streben. Und in dieser Zeit hat der Widersacher wenig Gewalt über die Menschen. Es ist ihm diese genommen worden, da alles Geistige, das ihm hörig war, jeglicher Freiheit beraubt und aufs neue in der Form gebannt ist, also der Widersacher nicht eher seine Macht gebrauchen kann, bis diese Wesen wieder in das Stadium des freien Willens treten, was jedoch wieder endlose Zeiten währet, und diese Zeit eine Zeit des Friedens auf Erden genannt werden kann

Amen

**Leben im Jenseits immerwährende geregelte Tätigkeit,
kein Ruhezustand**

B.D. Nr. 1623
20.9.1940

Das Erdenleben ist die Vorbereitungszeit für die Ewigkeit. So nun diese Zeit genützt wird in der Weise, daß immer des Lebens nach dem Tode gedacht wird und also das Leben bewußt gelebt wird, so gestaltet sich der Mensch so, daß er eine gewisse Reife verzeichnen kann am Ende seines Erdenlebens, und dann hat ihm dieses den Erfolg eingetragen, daß er nun eingehen kann in das ewige Reich und dort wieder die Aufgaben erfüllen kann, die seiner harren. Denn es ist das Leben in der Ewigkeit ein immerwährendes Tätigsein; es ist kein Ruhezustand, sondern erst dann wahrhaft beglückend, wenn es mit ständiger Betätigung ausgefüllt ist. So der Mensch auf Erden an rege Tätigkeit gewöhnt ist, wird er jeglicher Aufgabe nachkommen können, die ihm im Jenseits gestellt wird, und daher ist ein arbeitsames Leben auf Erden eine gute Vorbereitungszeit für die eigentliche Aufgabe im Jenseits. Es soll keine Stunde ungenützt bleiben, und die Kraft aus Gott, die dem Menschen vermittelt wird, soll ihn dazu anspornen, allen Anforderungen nachzukommen, die das Erdenleben an ihn stellt. Denn dereinst wird noch mehr von ihm verlangt werden, und es wird immer nur von seinem Willen abhängen, welche Arbeit ihm zugewiesen wird. Denn auch nun wieder steht es ihm frei, sich zu betätigen, nur ist der Glückszustand davon abhängig, was sein Wille ihn zu tun heißt. Denn tätig sein im Jenseits heißt empfangen und austeilen tätig sein heißt ständig neues Wissen aufnehmen und davon abgeben, d.h. die Seelen belehren, denen es am Wissen mangelt. Wer nun auf Erden sich schon geübt hat, immer für andere zu sorgen, dessen Betätigungsfeld im Jenseits wird ein sehr großes sein, denn er wird stets ausführen, was ihm aufgetragen wird, weil ihn die Liebe dazu drängt, zu geben, was ihn beglückt und was er ständig empfängt. Er wird helfen wollen, das Licht zu verbreiten, er wird unverdrossen tätig sein, und immer wird die Liebe aller Tätigkeit zugrunde liegen, denn die Liebe ist Kraft, die sich äußern will und also in reger Tätigkeit zum Ausdruck kommt. Und darum soll im Erdenleben niemals der Mensch Freude finden an einem untätigen Dasein, denn dieses wird ihn dereinst belasten, und er wird sich schwerlich einfügen können in eine geregelte Tätigkeit, die jedoch der Inbegriff dessen ist, was für die Wesen die ewige Seligkeit bedeutet Amen